

Inspiration Zukunft: Karrierperspektiven Erziehungswissenschaft



Nachname: Aßmann
Vorname: Sandra
Institution: Ruhr-Universität Bochum
Repräsentant/in für den Bereich: Hochschule/Forschung

Bitte nennen Sie kurz die wichtigsten Stationen Ihres beruflichen Werdegangs:

Studium der Erziehungswissenschaft in Paderborn und Xalapa (Mexiko), Promotion in Erziehungswissenschaft (2012), Juniorprofessur für „Erziehungswissenschaftliche Medienforschung“ an der Universität zu Köln (2013-2016), Professur an der RUB (seit 2016)

Skizzieren Sie bitte kurz Ihren Tätigkeitsbereich:

Die Tätigkeiten als Hochschullehrerin sind sehr vielfältig. Neben dem Bereich der Lehre, der allen Studierenden vertraut ist, haben wir den Auftrag zu forschen – dem ich sehr gerne nachkomme, da es natürlich Spaß macht, an eigenen Themen zu arbeiten und den Fokus auf eigene Projekte zu legen. Um diese Forschung zu finanzieren, ist es wichtig, sogenannte „Drittmittel“ einzuwerben, d.h. Gelder von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), von Ministerien oder Stiftungen, um v.a. wissenschaftliche und studentische Mitarbeiter*innen bezahlen zu können, die mit am Projekt arbeiten. Um im Bereich der Forschung erfolgreich zu sein, muss man sich gut im Projektmanagement auskennen und auch Qualitäten im Bereich der Wissenschaftskommunikation haben, d.h. zu wissen, wie man unterschiedlichen Zielgruppen, die gerade nicht aus der akademischen Welt stammen, Forschungsergebnisse erklärt und transparent macht. Ein sehr spannender Part im Bereich Forschung ist aus meiner Sicht auch die Betreuung von Doktorand*innen, die wieder eigene Projekte verfolgen.

Neben Forschung und Lehre ist die akademische Selbstverwaltung ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Derzeit bin ich z.B. im Fakultätsrat und im Promotionsausschuss aktiv. Wir leiten als Professor*innen auch Berufungsverfahren, um neue Kolleg*innen einzustellen.

Sehr herausfordernd und relevant finde ich auch den Bereich der Mitarbeiterführung. Als Hochschullehrer*innen sind wir automatisch auch Vorgesetzte, müssen ein Team bilden, leiten und weiterentwickeln.

Darüber hinaus erfinden wir auch neue Studiengänge oder entwickeln bestehende weiter. Dazu ist ein kontinuierlicher Austausch mit Kolleg*innen und Studierenden erforderlich.

Welche pädagogischen Herausforderungen faszinieren Sie an Ihrem Tätigkeitbereich?

Beratung und Begleitung von Studierenden, Doktorand*innen und Mitarbeiter*innen, Konzeption, Durchführung und Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen, Kompliziertes einfach zu erklären

Welche Kenntnisse und Fähigkeiten helfen Ihnen besonders, diese Herausforderungen zu meistern?

Spaß an der eigenen Tätigkeit, Ausdauer/Durchhaltevermögen, Neugierde auf neue Themen und neue Menschen, Frustrationstoleranz & Lernen aus Fehlern

Welche Bedeutung spielen das non-formale und informelle Lernen für Ihren Tätigkeitsbereich?

Forschungsschwerpunkt der Professur ☞ mein „täglich‘ Brot“ 😊

Insbesondere liegt mir dabei am Herzen, die Schnittstellen zwischen Lernen in non-formalen und informellen Kontexten und dem Lernen in formalen Kontexten (z.B. Schule oder Hochschule) zu untersuchen. Z.B. führe ich gerade zusammen mit der Kollegin Dr. Katja Serova (Quantitative Forschungsmethoden) ein Evaluationsprojekt durch, in dem wir untersuchen, wie Schüler*innen der 5. und 6. Klassen von einem im Rahmen der Schule (Nachmittagsbereich) stattfindenden außerschulischen Angebot für ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung profitieren.

Im Rahmen eines größeren Verbundforschungsprojektes mit Kolleg*innen aus Kaiserslautern, Köln und Tübingen untersuchen wir derzeit u.a., welche Bedeutsamkeit informelle Lerngelegenheiten mit digitalen Medien für die Entwicklung studentischer Praktiken spielen.